

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

30.4.1873 (No. 101)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 30. April.

№ 101.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate Mai und Juni der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. d. Mis. gnädigst geruht, den Bezirks-Arzt Dr. Feederle in Haslach zum Bezirksarzt in Triberg zu ernennen und

den Lehrer Friedrich Kiefer am evangelischen Schul-Lehrer-Seminar dahier auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 28. Apr. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am 5. Mai statt.

Der Reichstag setzte die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über das Reichseigentum von § 7 ab fort. Zu § 10 erklärt Staatsminister Delbrück, der Paragraph sei eine Wiederholung des Artikels 69 der Bundesverfassung, daher überflüssig; er sei um so entbehrlicher, als dieser Tage ein anderweitiger Gesetzentwurf über den in voriger Session nicht zu Stande gekommenen Reichs-Rechnungshof dem Reichstag zugehen werde. Die Beibehaltung des § 10 wird gleichwohl beschlossen. §§ 7 bis 9, sowie die §§ 11 und 12 wurden mit Aenderungen, vom Bundesminister acceptirten Amendements angenommen. § 13 wurde, dem Antrag Delbrück's entsprechend, abgelehnt. Ein Antrag von Windthorst, welcher die Gültigkeit des Gesetzes von der Zustimmung der Regierungen aller Einzelstaaten abhängig machen wollte, wurde nach längerer Debatte fast einstimmig abgelehnt.

† Berlin, 28. Apr. Das Herrenhaus erledigte heute die Spezialdiskussion der noch übrigen Paragraphen des Gesetzentwurfs über die Vorbildung der Geistlichen; die §§ 15, 17 bis 25, 27 bis 29 und 31 wurden unverändert, §§ 16 und 26 mit den vom Kultusminister bekämpften Gobbin'schen Amendements angenommen, von denen das zu § 16 gegen die Einspruchserklärung des Oberpräsidenten die Berufung zuläßt und das zu § 26 die Anwendbarkeit der Vorschriften des Gesetzes auf die vor Erlaß desselben Angestellten ausdehnt. § 30 wurde gestrichen.

† München, 28. Apr., Nachmittags 3 1/2 Uhr. So eben trafen der Prinz Leopold und die Erzherzogin Gisela hier ein und wurden von zahlreich versammeltem Volksmengen mit lebhaften Hochrufen empfangen. Der Zug bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen nach der königlichen Residenz.

† Fulda, 28. Apr. Zu der morgen beginnenden Konferenz der preussischen Bischöfe sind bereits hier eingetroffen: Der Erzbischof v. Ledochowski, der Fürbischof von Breslau, die Bischöfe von Osnabrück, Hildesheim, Limburg,

Trier und der ehemalige Feldpropst Namejanowski. Die andern Bischöfe werden heute Abend erwartet.

† Wien, 28. Apr. Der dritte deutsch-österreichische Parteitag war von 270 Mitgliedern der Partei aus allen zielethnischen Provinzen besucht. Der Parteitag genehmigte das von dem vorbereitenden Komite vorgelegte Wahlmanifest mit nur formellen Aenderungen und ernannte ein Reichswahlkomite von 36 Personen, worin sämmtliche Fraktionen der deutsch-österreichischen Partei, Konervative, Liberale, Deutsch-Nationale und Demokraten vertreten sind.

† Lissabon, 28. Apr. Die Militärkommission für die Befestigung Lissabons hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Noch immer treffen hier zahlreiche spanische Familien aus den besthenden Klassen ein. Zorilla hält sich noch in Lissabon auf.

† St. Petersburg, 28. Apr., Abg. Die Stadt ist in reichem Flaggenschmuck. „Küste Nic“ und „Golos“ begrüßen den Kaiser Wilhelm als „erlauchtem Waffengeführten der russischen Armee vom Jahr 1813 und als treuen Allirten Russlands seit dieser Zeit. Gestern Abend besuchten beide Kaiser die Vorstellung im Theater, wo das Ballet „Comargo“ gegeben wurde.

† Washington, 28. Apr. Der Schatzsekretär hat für den Monat Mai den Verkauf von 6 Millionen Gold und den Ankauf von einer Million Schatzbonds angeordnet; der Schatzsekretär hat ferner verfügt, daß die Waikoupons ohne Diskontozug jetzt eingelöst werden sollen.

Deutschland.

aus dem Elsaß, 27. Apr. Wir müssen gestehen, daß wir uns in der Munizipalrats-Geschichte zuerst nicht darüber im Klaren befanden, was diese Herren nun anfangen würden. Werden sie ihre Demission geben, oder werden sie sich fügen, um so viel wie möglich den begangenen Fehler wieder gut zu machen? so konnte man sich fragen und über die Antwort konnte man die verschiedensten Hypothesen hören. Seither haben aber die Herren Stadträte einen so ungläublichen Entschluß gefaßt, daß wohl kein Wetterprophet auf dieses Prognostikon gefallen wäre. Sie wollen nämlich einfach den Kampf aufnehmen und durchführen. Bis jetzt haben sie einen Protest an das Oberpräsidium eingereicht, werden sie hier abgewiesen — worüber wohl Niemand als etwa sie selbst im Zweifel ist — so geht natürlich der Protest weiter an das Reichskanzleramt. Es liegt in diesem ganzen Gebahren eine so ungläubliche Naivetät, daß wir darauf verzichten müssen, sie näher zu bezeichnen. Nur einige Bemerkungen möchten wir hinzusetzen. Die „Straß. Ztg.“ sieht sich veranlaßt, zu erklären: eine Aenderung des Systems anlässlich der letzten Vorgänge sei bei unserer Regierung nicht zu erwarten. Für jeden objektiv Betrachtenden versteht sich das von selbst. Die Aeußerung der „Straß. Ztg.“ schien aber derselben geboten, da bei jedem Einschreiten der Regierung einerseits gejubelt wird, weil man endlich einsehe, daß die Langmuth zu nichts führt, andererseits aber die Feinde sagen: „Ihr seht's nun, die bisherige Milde war nur Schein, jetzt kehren die „Preußen“ ihre wahre Seite heraus.“ Wir halten es für ganz überflüssig, auf berartige beiderseitige Gefühlsausdrücke einzugehen, da sie sich doch natür-

licherweise bei jeder neuen unverstandenen Maßregel wiederholen. Die Regierung hat ganz einfach mit höchst anerkannter Ruhe und Besonnenheit die Dinge sich selbst entwickeln lassen und ist nur da repressiv eingeschritten, wo sie ihre eigene Würde nothwendig wahren mußte. Durch diese abwartende und beobachtende Stellung ist bis jetzt ein Resultat erzielt worden, dessen Werth durchaus nicht zu unterschätzen ist. Es haben sich nämlich die verschiedenen Elemente in der Bevölkerung von selbst gestichtet und haben offen ihre Stellung eingenommen. Die Regierung weiß heute ganz genau, welches ihre Freunde und Feinde sind. Ein zweifelhafter Standpunkt ist hier bei Keinem möglich, der nur irgendwo mit dem öffentlichen Leben in Berührung kommt: er muß für oder gegen Deutschland sein. Wir halten diese Lage der Dinge für einen großen Gewinn, und die Stadtraths-Geschichte liefert den Beweis dafür. Bei etwas mehr Klugheit — hervorgerufen durch schärferes Auftreten der Regierung — hätte der Stadtrath noch lange in dem bekannten Sinn und Geist fungiren und der Regierung beständigen Verdruß und Quälgeleien bereiten können, so aber wird der Kampf mit offenen Waffen geführt und der Stadtrath hat obendrein die Sympathien des ganzen Landes verschert, auch die der Franzosenfreunde, weil er ihnen einen sehr schlechten Dienst geleistet hat. Die Regierung hat bis jetzt drei bestimmte Kategorien oder besser gesagt, Konfortien von Feinden vor sich, die sich in Folge der klugen Milde, die man gegen sie beobachtete, vollständig enthüllt und breit gemacht haben. Sie heißen: Straßburger Stadtrath, Ultramontanismus und Straßburger Protestantenverein. Ersterer ist als bereits besetzt zu betrachten, während der zweite, als der weitaus zahlreichste und gefährlichste Gegner, noch manche Schlacht liefern wird. Der Straßburger Protestantenverein erstreckt seine Wirksamkeit zunächst auf Straßburg und einige größere Städte und agitirt mit ungläublicher Erbitterung in Predigt und Religionsunterricht. Das Hervortreten aller dieser Feindseligkeiten wird von den meisten Zeitungen dahin ausgelegt, daß die deutschen Sympathien in beständigem Abnehmen begriffen sind. Wir halten diese Ansicht für eine irrige, glauben aber, daß eigentliche Stimmungsberichte überhaupt jetzt nicht zeitgemäß sind. Die Regierung kennt ihre Gegner und kennt auch die Bedürfnisse des Landes. Möge sie nur einfach fortarbeiten fortiter in re suaviter in modo, so werden sich bei weiterer Entwicklung unserer Zustände die Sympathien von selbst finden. Wir sind überzeugt — und zwar, wie wir glauben, aus gewichtigen Gründen — daß in unserm Volke ein deutsches Bewußtsein schlummert, dessen Erwachen nicht ausbleiben und zuletzt den Sieg über die finsternen Geister des Hasses davontreiben wird. [Vorstehendes kommt mitten aus der eingebornen Bevölkerung. D. Red.]

† Straßburg, 28. Apr. Heute Morgen ist in den Redaktionsräumen des „Niederrh. Kuriers“ dahier eine für das große Publikum bisher leicht verschleierte Krise zum Ausbruch gekommen. Wie übereinstimmend erzählt wird, hatte der Verleger vorige Woche dem zweiten Redakteur unvermuthet und in wenig freundlicher Form gekündigt, worauf ein weiterer Redaktions-Mitarbeiter sowie der Chefredakteur die Sache ihres Kollegen zu der ihren machten und dem Verleger ein Ultimatum stellten. Dieser scheint

Erneutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 98.)

Der See ist unsagbar schön und glänzt in so viel gebrochenen Lichtern und wechselnden Farben wie ein Diamant, und der Himmel ist so tief blau, — das hat mich recht gefreut und an meine Heimath erinnert, denn drüben über dem Meer ist die Luft auch so hell, der Himmel so blau und die Sonne so heiß und so golden wie hier am See. Aber an unsern amerikanischen See'n sehen nicht so schöne, hohe Berge mit Schneehäuptern und Eismänteln, die sich darin betrahten wie in einem Zauberpiegel. Es hat mich gewundert, daß man sie bis an den Fuß im Wasser sehen kann, denn ich habe hier gehört, der Deut du midl sei doch 10 Stunden davon entfernt. Ich habe den jungen Hrn. v. Rosen gefragt, wie das zugehe, da wurde er ganz roth und sagte: von der Brechung der Lichtstrahlen, aber weiter konnte er mir nichts erklären. Er ist nämlich hier in der Pension und sitzt bei Tisch neben mir. Du erkennst dich noch wohl, liebe Alma, wir bewunderten ihn, da wir zusammen im Institut waren. Wie nannten ihn „Lord Byron“ und fanden ihn so interessant, weil er seine Haare romantisch trug und das Halsstück à la Byron knüpfte und seinen Freund, der immer mit ihm und im Karmeliterwäldchen begegnete, den nannten wir „Malcolm Graeme“. Wir haben uns immer gefreut, wenn sie uns kleine Mädchen grüßten, bis wir einmal merkten, daß sie, um uns zu begegnen, einen andern Weg gingen, da ließen wir davon und mochten nicht mehr in unser liebes Wäldchen gehen. Ich möchte nur wissen, ob der „Malcolm Graeme“ am Ende, wenn wir ihn kennen, auch so langweilig wäre, wie der „Lord Byron“! Im Anfang dachte er, er könne mich als Botschaft behandeln, mir so obenhin den Hof machen, aber er ist es bald inne geworden, daß er mir nur wie einer jungen Dame begegnen darf. — Weißt du, liebe Alma, ich glaube, wir sind doch zuweilen recht dumme Dinger gewesen, wenn wir uns für schon recht klug und weise hielten. — Jetzt, da ich beinahe den ganzen Tag mit meiner lieben Mama zusammen bin, aber Alles mit ihr spreche

kann, mit ihr lese und spazieren gehe, merke ich, wie wenig ich weiß, wie kindlich ich war, wie wenig ich gelernt habe. Und wenn wir auch gar nicht zusammen sprechen, wenn ich nur neben ihr sitze und wir sehen zusammen die Sonne langsam gegen den Jura sinken und die Bergipfel glühen, und die Rosenbüschel immer röthiger werden und im See flattern wie Rosen, die hineingestrent sind, und wie Alles noch einmal aufglüht, ehe die Sonne ganz versinkt, und dann kommen die dunkelsten Schatten und die stille Nacht, da wird mir so still, so ernst zu Muth, wie nie vorher.

Nun muß ich dir aber unsere Gesellschaft hier in der Pension ein wenig beschreiben. Als wir kamen, waren, außer Rosen, nur eine russische Familie da, aber letzte Woche haben sich mehre Gäste eingefunden. Da man doch nun den ganzen Herbst und Winter zusammen ist, denn sie bleiben wahrscheinlich alle, so liegt schon etwas daran. Für's Erste wohnt jetzt im 3. Stock, über den Russen ein sonderbarer Mensch — denke dir, der Gesandte von England am Hof von König Theodor in Abyssinien. Da weißt, welche schreckliche Schicksal König Theodor, der ein schauerhafter Teufel gewesen sein muß, über die Europäer in Abyssinien brachte.

Der arme Mr. Cameron hat gewiß auch entsehrlich ausgestanden, denn er ist ein mächtig großer und starker Mann, aber wie gekümmert an Leib und Seele sieht er aus. Eigentlich macht er den Eindruck eines kranken Löwen, es ist mir manchmal ganz bang, wenn er mich zufällig ansieht! Es ist etwas Wildes in seinem Blick. Ich glaube auch, er sieht oft nicht das, was vor ihm steht, sondern irgend etwas Schauderhaftes. Du wirst denken, das sei grad keine angenehme Bekanntschaft, aber interessant ist es doch. Er hat einen Bedienten bei sich, der so sehr aussieht wie ein Gentleman, daß wir ihn Alle für seinen Neffen hielten, und Rosen bei Tisch zu mir sagte: „netter junger Mann — sieht sehr gut aus, — finden Sie nicht auch, daß er mir sehr ähnlich sieht?“ Im Nachmittage hörte ich zufällig, es sei nur der Bediente und Rosen hat sich sehr geärgert. Dann ist eine

Mrs. Roscoe gekommen mit einer wunderhübschen Tochter, die sehr liebend aussieht und Harriet heißt. Sie ist vielleicht ein Jahr älter als ich und ich freue mich mit ihr bekannt zu werden. Für's erste bleibt es beim Gruß und ein Paar Worten bei Tisch. Außerdem sehe ich seit zwei Tagen einen Herrn bei Tisch, der eine recht interessante Physiognomie hat, aber bleich ist, viel hustet und neben Mr. Cameron wohnt. Das ist für's erste Alles, außer einem Herrn, von dem ich dir nur sagen kann, daß er mir sehr wohl gefällt, und daß er mir schon ein Bouquet geschenkt hat, nicht wahr, nun wirst du neugierig?

Mama und ich machten nämlich vorgestern einen wunderschönen Spaziergang nach Chillon, das eine Stunde von Montreux, auf einer kleinen Felseninsel im See liegt, aber du weißt ja, denn den Gesangenen von Chillon haben wir einmal zusammen gelesen. Du kannst dir in deinem dunkeln Deutschland, wo der hellste Tag und der blaueste Himmel immer noch etwas Bleiches hat, gar nicht vorstellen, wie schön die Welt hier glänzen und leuchten kann. Auf der einen Seite der See, der funkelte und strahlte, auf dem weißen Segel jagen, und goldene Lichter und bunte Schatten tanzten, auf der andern Seite die herrlichen Hügel voll üppigem Grün, schroffe Felswände, Gärten mit Fontainen, mit Schattengängen, in die man gleich hätte hineinschlüpfen mögen, mit Rosen, Lorbeer, Mythen, ein Duft von Orangeblüthen und Heliotropen, der die ganze Luft erfüllte, denke dir das Alles und mich dazu, die vor der Mama her läuft und sich ganz entzündet vor lauter Freude nicht zu fassen weiß. Und mitten in dem sonnigen hellen Glanz liegt doch an Ort für Trauer, der schmilzt, kleinste Kirchhof, der auf der ganzen Erde ist. Wenn ich doch sterben sollte, unter diesen wunderschönen Cypressen möchte ich begraben sein! Wir gingen unter den weißen Rosen. Ich möchte weinen und an meine liebe Mama denken, die so viele tausend Meilen weit weg in ihrem Grabe liegt — und an den Papa, von dem ich so wenig weiß. — Aber trotz alledem will ich leben und nicht sterben — es ist so wunderschön auf der Welt. — (Fortsetzung folgt.)

jedoch auf den Fall vorbereitet gewesen zu sein und so hat heute ein Herr Piper aus Mecklenburg die Redaktion des vielgeprüften Blattes übernommen. Die übrigen einschlägigen Namen thun wohl nichts zur Sache, weshalb wir, um dem Vorgange keine erborgte Wichtigkeit zu geben, von deren Nennung Umgang nehmen. Die zurückgetretenen Herren sollen ferner eine öffentliche Erklärung beabsichtigen. Bedauerlich scheint bei Alletem nur, daß abermals eine mit den hiesigen Verhältnissen gänzlich unbekannte Persönlichkeit an die Spitze des Blattes berufen ist, womit deren Fähigkeit und Talente nicht im mindesten nahe getreten werden will. Hierzulande ein Geschäft, welches es auch sei, ohne genaue Kenntniß der Verhältnisse betreiben zu wollen, geht nicht an; was von gewöhnlichen Geschäften gilt, gilt natürlich zehnfach für die Redaktion eines Journals.

Berlin, 26. Apr. Herrenhaus. Fortsetzung der Spezialdiskussion des Gesetzes über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen.

v. Kleiß-Rehewitz: Wenn der Reichskanzler neulich gesagt hat, die konservative Partei habe sich von der Regierung losgerissen wie die Schilde vom Schiff, so ist das allerdings unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Beste, denn das Staatsschiff, wie es jetzt gesteuert wird, läuft Gefahr, an Klippen zu scheitern.

Prof. Zellkampt: Eine gründliche, wissenschaftliche Bildung ist im Interesse des hohen Berufs der Geistlichen erforderlich, um der Religionslehre gegenüber der allgemeinen Bildung den gebührenden Einfluß zu sichern. Für die evangel. Kirche liegt sie auch vollkommen im Sinne der Reformation.

Graf Brühl: Die jedesmalige Richtung der Staatsregierung wird von nun ab maßgebend für die Anforderungen sein, welche an den Geistlichen gestellt werden; vergleichen Sie nur in dieser Beziehung den vorigen Kultusminister mit dem jetzigen.

v. Senft-Pilsach: Ich muß es laut und deutlich aussprechen, wer in dieser Sache nicht mit uns ist, der ist wider uns, und wer nicht mit uns sammelt, der zerstreuet. Allerdings nennen Viele sich Christen, welche alles positive Christenthum läugnen.

Prof. Schulze ist Jahre lang Examinator gewesen und hat als solcher gerade mit der Offenheit der Prüfungen die beste Erfahrung gemacht. Die Defensibilität ist die beste Garantie dafür, daß nicht tendenziös, sondern streng gerecht verfahren wird.

Unter Ablehnung aller Amendements wird darauf § 8, der von der Staatsprüfung handelt, unverändert angenommen, ebenso die §§ 9 bis 12, welche die Verhältnisse der Knabenseminare u. s. w. regeln. § 13 enthält die Bestimmungen über Schließung, Ausschließung u. s. w. der Seminare u. s. w. Es sind dazu verschiedene unwesentliche Änderungsanträge gestellt.

Oberbürgermeister Sobbin (Söhrig) betont, daß er durchaus und ohne Rückhalt das Zustandekommen dieser Gesetze wünsche, daß er völlig auf dem Standpunkt des Breslauer Wahlauspruchs stehe und dieselben als Etappen in einem großen Kulturkampf betrachte. Die Vorlage beschränke indessen die diskretionäre Gewalt des Ministers noch nicht genügend; ein formell gerichtliches Verfahren sei die einzige Garantie gegen ministerielle Willkür.

Professor Zellkampt: Nur über die Gesetzmäßigkeit der Anordnungen der Regierung, nicht über ihre Zweckmäßigkeit, darf Berufung vor dem Verwaltungs-Gerichtshof eingelegt werden. In England können alle Beamte wegen Verletzungen der Gesetze, verurteilt durch ihre Amtshandlungen, vor den gewöhnlichen Gerichten belangt werden. Auch bei uns würde eine allgemeine gesetzliche Bestimmung in dem Sinne genügen, daß die gewöhnlichen Gerichte über die Gesetzmäßigkeit von Amtshandlungen der Beamten zu entscheiden haben, daß nicht ferner durch Einlegung der Kompetenzkonflikte der Rechtsweg erschwert oder abgeschnitten werden darf, und daß das bisherige Verfahren, wegen Beschwerden einen Instanzenzug in Verwaltungsrath einzuhalten, aufhört. Doch kann man dies nicht beiläufig regeln, sondern nur durch ein allgemeines Gesetz.

Der Kultusminister erinnert daran, daß er gestern bereits die Freunde der Gesetze an die Zweckmäßigkeit der Taktik gemahnt habe, bei diesen Gesetzen auf Amendements, die nicht wesentliche Punkte betreffen, lieber zu verzichten.

Graf zur Lippe befragt die Regierung, ob sie die Interpretationsrechte der Gesetze, so habe sie damit die unbeschränkste Macht in Händen, um die willkürlichsten Entscheidungen zu treffen.

Der Ministerpräsident: Der Vorredner spricht aus eigener Erfahrung. (Größe Heiterkeit.) Er wird für sich geltend machen, daß er bona fide gehandelt habe, aber er sollte diese Präsumtion auch den jetzigen Ministern zu Gute kommen lassen.

Das Amendement Sobbin's (daß gegen die Gesetzmäßigkeit der Anordnungen der Verwaltung bei dem kirchlichen Gerichtshof Einspruch ohne Suspensivwirkung erhoben werden könne) wird angenommen.

§ 14 lautet: Knabenseminare und Knabenschulen dürfen nicht mehr errichtet und in die bestehenden Anstalten dieser Art neue Abtheilungen nicht mehr aufgenommen werden. Im Fall der Aufnahme neuer Abtheilungen ist der Minister der geistlichen Angelegenheiten zur Schließung der betreffenden Anstalt befugt.

Graf Brühl steht auch in diesem Paragraphen nur einen verfluchten Angriff auf die katholische Kirche; solcher Heiligkeit wäre es immer noch vorzuziehen, wenn die Regierung ein Dekret erlasse, wonach in 3 Jahren die katholische Kirche zu erlöschen aufhören sollte. (Lärm.)

Kultusminister Fall: Ich muß es nochmals aussprechen, es handelt sich durchaus nicht darum, die Institute aus der Welt zu schaffen, in denen die katholische Kirche ihre Priester bildet; ändern dieselben ihre Statuten, dann wird der Staat gegen ihre Wirksamkeit nicht das Mindeste einzuwenden haben. Die Seminarbildung der letzten Jahre hat die Kräfte erzeugt, die in der gegenwärtigen Bewegung die Leiter der Agitation gegen den Staat sind.

v. Kleiß-Rehewitz: Die Knabenseminare werden nicht unter das Gesetz gestellt, sondern der Willkür des Ministers preisgegeben; sie werden vom Erdboden vertilgt. Das geht zu weit; ändern Sie lieber die Statuten dieser Anstalten, so wären Sie doch wenigstens den Schein der Gesetzmäßigkeit.

§ 14 wird darauf angenommen. Schluß der Sitzung.

Berlin, 27. Apr. Heute Vormittag um 9 Uhr sind der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit dem jungen Prinzen Wilhelm von hier nach Wien abgereist. Die hohen Herrschaften fahren heute bis Prag, verbleiben

morgen daselbst und reisen am 29. d. M. nach Wien weiter. Zu Ehren des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin gab vorgestern Nachmittag der britische Botschafter Lord Ddo Russell ein Diner, zu welchem auch Graf Münster eingeladen war. Wie verlautet, ist die Ernennung des Grafen zum Deutschen Botschafter noch nicht in aller Form ausgefertigt und vollzogen. Beim jetzigen Empfang des Ernennungsdekrets würde derselbe verpflichtet sein, unverweilt sein Mandat als Reichstags-Abgeordneter niederzulegen. Graf Münster wird wahrscheinlich Anfangs Juni auf seinen Posten nach London abgehen und wohl erst kurz vorher seine förmliche Ernennung empfangen. — Gestern traf der diesseitige Gesandte am königl. sächsischen Hofe, Legationsrath v. Eichmann, aus Dresden hier ein. Dem Vernehmen nach steht dessen förmliche Ernennung zum deutschen Gesandten bei der türkischen Pforte alsbald zu erwarten. — Für den preussischen Landtag steht noch in der gegenwärtigen Session die Einbringung einer Vorlage in Aussicht, die schon vor längerer Zeit entworfen, neuerdings aber ungearbeitet worden ist. Sie betrifft den ausschließlichen Gebrauch der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr. Besonders für die Landestheile mit polnischer Bevölkerung und für Nordschleswig dürfte dieser Gesetzentwurf eine tiefgreifende Bedeutung haben.

Berlin, 28. Apr. (A. Z.) Von Seiten der Regierung wird die Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches beabsichtigt. Die Arbeiten der Strafprozess-Ordnungs-Kommission nehmen einen raschen und günstigen Verlauf.

Oesterreichische Monarchie.

* **Wien, 26. Apr.** Die vielfach verbreiteten Zweifel darüber, ob der für die Eröffnung der Wiener Welt-Ausstellung festgesetzte Termin eingehalten werden wird, sind nun gelöst, das Programm für die Feierlichkeiten am 1. Mai ist ausgegeben. Ein Irrthum wäre es aber, darum annehmen zu wollen, daß auch die Aufstellung beendet sei. Wahrscheinlich wird kein einziges Land dessen sich rühmen können, sondern es wird bis zu gänzlicher Fertigstellung der Arbeiten noch ein Zeitraum von einigen Wochen hingehen, so daß Jeder, welcher die Ausstellung einer Besichtigung unterziehen will, gut daran thut, wenigstens bis zur zweiten Hälfte des 1. Mts. zuwarten.

† **Wien, 28. Apr.** In Galizien dürften demnächst prinzipiell sehr strenge, aber in der Durchführung möglichst schonende und rücksichtsvolle Maßregeln bevorstehen, um die Bevölkerung endlich von der Landplage einer Emigration zu befreien, die sich zu gefährlich zu machen gewußt, als daß sie nicht einen vollständigen Terrorismus zu üben und das Land in der schrankenlosesten Weise auszubeuten im Stande gewesen wäre. Es wird damit zugleich der eigentliche Herd einer permanenten Agitation beseitigt, deren Ziele weit über die Grenzen Galiziens hinaus gesteckt waren.

Junzbrunn, 27. Apr. (A. Z.) Seit einigen Tagen hat die Jesuiten-Niederlassung in Tramin, die in der letzten Zeit bis auf 72 Mitglieder S. S. Jesu gesunken war, zu existiren aufgehört, indem die Patres den Befehl der Regierung, das Zusammenleben in Tramin aufzugeben, Folge leisteten und zum größten Theil unser Land verließen. Es ist dies der erste Fall der praktischen Handhabung des im Vorjahre ergangenen gegen die Jesuiten-Anstaltungen gerichteten Erlasses.

Frankreich.

Paris, 28. Apr. Zu der tiefen Ruhe, welche gestern im Laufe des Tages herrschte, bildete die Aufregung, die sich der Stadt in den späten Abendstunden bemächtigte, einen tiefen Kontrast. Von sieben Uhr ab bildeten sich dicke Gruppen auf den Boulevards sowie vor dem Luxemburg-Palaste, dem gegenwärtigen Sitz der Seinepräfectur. Mit jeder Stunde schwoh die Zahl der Reugierigen, wuchs die Heftigkeit der politischen Diskussionen in den Gruppen, lösten sich die Extra-Ausgaben der Abendblätter ab. Um neun Uhr konnte man schon bestimmt voraussehen, daß der Minister dem Lyoner Schullehrer unterlegen sei; dann accentuirte sich die Differenz nur immer mehr zu Gunsten des Letzteren und endlich erfuhr man zum Erstaunen selbst der begeistertsten Anhänger der Kandidatur Barodet, daß diese um mehr als 40,000 Stimmen jene des Ministers hinter sich gelassen hatte. Der Eindruck war, wie man sich denken kann, ein sehr gemischter. Am Boulevard, wo man noch des Nachmittags drei gegen eins zu Gunsten Remusat's gewettet hatte, herrschte im ersten Augenblick ein sprachloser Schreck; dann machte sich der Zorn der Bourgeoisie in Verwünschungen gegen die Regierung, gegen die Nationalversammlung, gegen sich selber Luft. Im Passage de l'Opera wüthete ein panisches Ausgebot und warf die Rentier um heinahe einen Frank zurück. Bald hatte das Publikum dieses eleganten Viertels eine andere Physiognomie; die Sonntagsgänger mit ihren gepuderten Damen ver schwanden und der Ruck machte immer mehr der Blouse Platz. Das Volk war aus den Faubourgs herabgestiegen, um sich seines Sieges zu erfreuen und sich an den langen Gesickern der Remusatisten zu weiden. Nach Mitternacht ging es am Boulevard Montmartre nicht viel anders zu, als zur Zeit der Rochefort'schen Unruhen unter dem Kaiserreich: zynische Spottreden auf Pantriquet und die Versailleser flogen vor den Cafés von Tisch zu Tisch, die Faubourgs sandten immer neue Verstärkungen und weit über die durch den Belagerungszustand gebotene Polizeistunde hinaus dauerte der Charivari fort.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Apr. Von der badischen Landeskommission für die Wiener Welt-Ausstellung wird uns mitgetheilt, daß ihre in Wien weilenden Bevollmächtigten

vom 1. Mai ab ihr Geschäftsbureau in ihrer unweit des Opernhauses gelegenen Wohnung Hofgarten-Straße Nr. 1 im vierten Stock haben werden, und daselbst Morgens bis 9 Uhr und Mittags von 12—2 Uhr zu sprechen sind. Außerdem wird auf dem Ausstellungsplatze selbst stets ein Vertreter der badischen Landeskommission in dem badischen Schwarzwaldbause zu treffen sein, welches in dem nordwestlichen der Rotunde umgebenen Höfe bei dem deutschen Versammlungshause gelegen ist. Die für die Bevollmächtigten bestimmten Sendungen wollen adressirt werden:

An die Bevollmächtigten der badischen Landeskommission für die Wiener Welt-Ausstellung in Wien, Hofgarten-Straße 1 vierter Stock.

* **Aus Baden, 29. Apr.** Der schauerliche Nachwinter der letzten Tage und Nächte war für alle Theile unseres Landes fast gleich unheilvoll. So vielversprechend durchweg die Aussichten waren für Wein, Obst, Getreide und Futtergewächse, so betrübend ist die Vernichtung der Hoffnungen so vieler. Vielleicht stellt sich noch der Schaden nicht in dem Umfange heraus, wie es unter dem ersten Eindruck der eifigen Luftströmung und der traurigen Zeichen der Zerstörung den Anschein hat. Vorerst lauten aber die Nachrichten von überall her fast gleich unglücklich und sind besonders in den niederen Lagen in Folge des Frostes der letzten Nächte die zu Tage getretenen Erfolge des Weinstocks erstoren, so im Lauberggrund, im Breisgau, im Südrheinthal, im Neckreis und den betreffenden andern Landestheilen. So schreibt man aus v. D. von Ringelbach (bei Oberkirch), daß die jungen Schößle vom 1 Zoll bis 2 Zoll schon vorgerückt waren und viele Samen zeigten, nun aber vom 25.—27. d. M. in den Nächten vollständig erstoren sind. Dabei trafen ja die verberberischen Fröste schon mehrere Jahre hinter einander wieder, weshalb sich die Rebstöcke gar nicht erholen können. Vom 3. April bis Ende Mai wird geschrieben: Noch selten haben die Seesüder-Gemeinden die Entwicklung einer solchen Prachtscholle in der Natur, gesund und fruchtbar, dem kühnsten Pflanzenwuchse günstig, wie in diesem Frühjahr, nur schade, daß das gefährliche Unwetter schon so viele Baumblüthen getödtet, den Saaten, den Obstbäumen, Kleen und Delen u. s. w. unwiederbringliche Nachteile zugefügt hat.

* **Karlsruhe, 26. Apr.** Bei heutiger Rückkehr von Baden des hiesigen Kreis- und Hofgerichtsraths wurden die hiesigen Kaufleute Theodor Brugler und Louis Oberle wegen Publikation und Verkauf des Königsraths, Revalesciere und Honduro in vierter Verhandlung abgemalt von Strafe und Kosten freigesprochen.

* **Pforzheim, 27. Apr.** Der hiesige, ungefähr 600 Mann starke Veteranenverein wird Samstag, Sonntag und Montag den 10., 11. und 12. Mai sein Stiftungsfest und die Jahreshauptversammlung in feierlicher Weise begehen. An demselben wird sich nach einer Mittheilung des Vorstandes eine große Anzahl auswärtiger Vereine betheiligen und sehen wir darum sehr festlichen Tagen entgegen. — Am 5. Mai bringt unsere „Gemeinnützige Baugesellschaft“ wieder sechs von derselben erbaute Wohnhäuser zur Versteigerung. Es sind dies Häuser mit 3 Wohnungen und Hofplatz im Anschlag zu 5960 fl., ferner solche mit 3 und 4 großen Wohnungen nebst Hofraum zu 7900, 8800 und 12,000 fl. Einige weitere Bauten werden mit nächstem zum Verkauf kommen. Im Laufe des Sommers wird die Gesellschaft die Erbauung von noch 20 Wohnhäusern in Angriff nehmen. Etwas eben so viele erbaute die „Baugenossenschaft“, und zwar auch noch in diesem Jahre.

* **Mannheim, 22. Apr.** Die H. D. Wassermaun u. Mondt, Besitzer der rühmlichst bekannten Nähmaschinen-Fabrik dahier, wurden für ihr in Moskau ausgestelltes Fabrikat mit der großen silbernen Medaille ausgezeichnet.

* **Mannheim, 28. Apr.** Das große Oberhofgericht verwarf letzten Samstag die von dem Abgeordneten und Parawerwerfer Dr. Hans Jakob gegen ein ihm zu sechs Wochen Gefängniß verurtheiltes Erkenntniß der Strafkammer Konstanz ergriffene Nichtigkeitsbeschwerde als unbegründet. Es betrifft jenes Urtheil die Aufhebungen des Dr. Hans Jakob in einer im Secretis abgehaltenen Volksversammlung, nach welchen sowohl die Landesgesetz-Verwaltung, als der Bezirks-Charakter jenes Bezirks bei der Prämierung von Pferden konfessionell partiell zu Werke gingen und die katholischen Pferdebesitzer dadurch zu kurz kämen. Der obere Gerichtshof erklärte, es könne nicht von einer dergleichen straflosen Thätigkeit als Abgeordneter die Rede sein, da Dr. Hans Jakob außerhalb seines Wahlbezirks, also nicht etwa als Reichsgerichtsbesitzer, eingestiegen habe, und die infamirliche Aufhebung sei auch nicht im Gefolg mit einem in der Kammer gefällten Ausspruch, welche vielmehr nach Form und Inhalt so erheblich davon ab, daß auch die Erlaubniß der wahrheitsgetreuen Wiedergabe landständischer Aeußerungen hier nicht Platz greife.

* **Achern, 28. Apr.** Ein interessanter Versuch, den fischleeren Rumelsee ähnlich den übrigen Gebirgsseen des Schwarzwaldes für die Fische zu schüttern zu machen, ist kürzlich angefaßt worden. Der Verein für badische Fischzucht hat sich dazu in sehr anerkennenswerther und unheimlicher Weise auf Anregung bereit gezeigt und 3000 Stück Aallinge, sog. Ritter — Salmo salvelinus — eine Art Giesforelle und feinsten Süßwasserfisch, in den See einlegen lassen. Frühere Versuche mit gewöhnlichen Bachforellen, Karpien u. s. w. sind mißgünstig. Da jedoch der sog. Ritter vorzugsweise tiefes und kaltes Wasser liebt und die mit Vorsicht eingelegten jungen Fische sich anscheinend in dem Wasser sehr wohl und munter gezeigt haben, so hofft man auf Erfolg und sieht mit Spannung dem weiteren Verlaufe entgegen. Gelingt der Versuch, so wird ein großer wirtschaftlicher Nutzen für die Gemeinde Seebach, welcher dieser bisher sterile 9 Morgen große See zugehört, zu erwarten sein. Zu wünschen wäre aber auch, daß diese Gemeinde der Sache thätigste Unterstützung gewährt, zunächst durch Anbringung einer Vorrichtung beim Abfluß des Sees, damit die Fische nicht wieder entweichen, und durch Herstellung von Laichplätzen.

Die neu gegründete gemeinnützige Aktien-Baugenossenschaft in Achern hat mit dem Bau der ersten Villa an der Straße nach Dittenhöfen und Allerheiligen begonnen. Die gesunde Lage bietet zugleich alle Genüße einer umfassenden Aussicht auf die nahen reizend schönen Gebirge. Die Genossenschaft hat den Zweck, durch Herstellung gesunder und komfortabler Wohnungen die Anstellung fremder Familien an einer der schönsten und gesundesten Lagen unseres Landes zu erleichtern. Möge ihr dies zur Entwicklung der Stadt in reichem Maße gelingen! Die Aktienzeichnungen belaufen sich bereits über 17,000 fl. Die Dauer der Gesellschaft ist vorläufig auf 6 Jahre bestimmt. Man hofft durch günstige Verhältnisse

in der Lage zu sein, in jedem Jahre mindestens eine Villa herstellen zu können.

Jchenheim, 24. Apr. (L. Z.) Dem Beispiele so vieler Gemeinden unseres Bezirks folgen, wird auch hier zum Andenken an die schmerzvollen Jahre 1870/71 den hiesigen Kriegern ein Denkmal errichtet. Dasselbe wird von Bildhauer Ruff in Rehl für 600 fl. gefertigt. Die Enthüllung und Einweihung soll am 25. Mai d. J. unter großartigen Festlichkeiten stattfinden.

Durch Erlass großh. Ministeriums des Innern vom 21. d. sind die Lehrerinnen an der Mädchenschule in Donaueschingen auf Grund des Gesetzes vom 2. Apr. v. J., die öffentliche Lehrthätigkeit der Mitglieder eines religiösen Ordens betr., angewiesen worden, ihre Lehrthätigkeit innerhalb eines Vierteljahres einzustellen, da dieselben nach gemachten Erhebungen Mitglieder der „Kongregation der Anbetorinnen des allerbarmherzigen Blutes unseres Herrn Jesu Christi“ sind. (B. Bl.)

Δ Furtwangen, 27. Apr. Vor einiger Zeit stellte der hiesige Allkatholiken-Verein an den Gemeinderath das Ansuchen, die hiesige Pfarrkirche behufs zeitweiliger Abhaltung eines Gottesdienstes mitbenutzen zu dürfen, und erhielt von demselben hierzu die Genehmigung. Das erzbischöfliche Kapitularvikariat sowie der katholische Oberpfälzerprocurator haben dagegen, worauf von Seiten des Großh. Ministeriums folgender Entschluß gegeben worden ist: „Großh. Bezirkskommission Triberg wird auf den Bericht v. 25. v. M. Nr. 2526 unter Rücksendung der Beilagen zur weiteren Eröffnung erwidert: Wir vermögen nicht anzuerkennen, daß es in der Zuständigkeit des katholischen Oberpfälzerprocurators liege, gegen die Beschlüsse des Gemeinderathes zu Furtwangen vom 11. und 23. Jan. d. J., wodurch dem (All-)Katholiken das Recht zur Mitbenutzung der katholischen Pfarrkirche eingeräumt wurde, Einsprache zu erheben, da demselben nur die Wahrung bestimmter katholisch-kirchlicher Vermögensinteressen übertragen ist, (§ 10 des Gesetzes vom 9. Okt. 1860, § 8 ff. der landesherrl. Verordnung vom 20. Nov. 1861), ein solches hier aber, wo es sich nicht um Vermögensrechte der katholischen Kirche gegenüber Dritten, sondern um die Rechte verschiedener Katholiken innerhalb der Kirche handelt, nicht in Frage steht.“ — Karlsruhe, den 9. April 1873. (gez.) Solly.

Konstanz, 26. Apr. Ein hiesiger Korrespondent der „Konstanz“ schreibt: „Vielseitig hört man Aeußerungen, daß der öffentliche Klugzug am nächsten Frühnamend schließlich einmal ausfallen möge, da er nur zu Gefährlichkeiten und Spätzeiten Anlaß gibt, und in paritätischen Orten, wie Konstanz, längst hätte auf die Kirchen beschränkt bleiben sollen. In gemäßigten Orten der Schweiz und vielen Städten des Inlandes, auch sogar ganz katholischen am Rhein finden solche nicht mehr statt.“ — Wir können hierzu die Mittheilung machen, bemerkt die „Konstanz“, daß der hiesige Gemeinderath schon vor 8 Tagen beschloffen hat, innerhalb seiner Befugnisse für Beschränkung aller kirchlichen Klugzüge zu wirken, da dieselben in mehrfacher Hinsicht störend wirken. Die Ausführung dieses Beschlusses steht der Polizeibehörde zu und wird es sich zeigen, ob dieselbe geneigt ist, dem, wie wir befürchten können, vielseitig vorhandenen Wünsche Rechnung zu tragen.

Vermischte Nachrichten.

Strasbourg, 28. Apr. Heute Morgen 1/2 Uhr stürzte sich in einem Anfall von Trübsinn ein Reisender, Herr F. L. aus München, nachdem er sich mehrere Schnittwunden beigebracht hatte, aus dem zweiten Stockwerk seines Zimmers im Gasthofe zur „Stadt Paris“ dahier und starb derselbe Morgens 6 Uhr an den erhaltenen Verletzungen. Der Unglückliche war 50 Jahre alt.

Aus Metz, 24. Apr., erhält die „Allg. Ztg.“ folgende Zuschrift: „Wen in Gesellschaft mehrerer deutschen Herren aus Straßburg eine Besuche des Schlachtfeldes zurückgekehrt, theilte ich Ihnen mit, daß wir die aus Metallguss gefertigte Denkmalsform am dem neuen prachtvollen, vom Deutschen Kaiser errichteten Obelisken, welcher die Inschrift trägt: „W. dem siegreichen Heere“, ferner in Briefschiff: „Gott war mit uns, Ihm sei die Ehre!“ von Hinterschützen geschmettert fanden, ebenso Grabmäler auf nicht zu beschreibende Weise verunreinigt: ein Beweis, wie notwendig Bewachung wäre.“

Ludwigschafen, 28. Apr. Die gestrige Mittheilung von hier beruhte auf einem Mißverständniß. Nach dem „Mannh. Anz.“ hatte nur trotz der Petitionen des Stadtrathes in Ludwigschafen die Militärbehörde in Anbetracht der haushälterischen Verhältnisse das dort garnisonirte Detachement bayrischer Jäger kürzlich nach Germerheim zurückgezogen. Gestern rückte indess wieder eine Kompanie desselben Regimentes in Ludwigschafen ein und wurde an verschiedenen Punkten einquartiert, um, wie man hört, während der jetzt hier stattfindenden Messe Anordnungen zu vertheilen. Von vorgelassenen Erzeugnissen ist nichts zu berichten.

Frankfurt, 28. Apr. (Fr. Z.) Eine Anzahl Personen, welche bei dem heute vor 8 Tagen vorgetommenen Rawall von dem Militär verhaftet worden, sind heute nach geschlossener Untersuchung in Freiheit gesetzt worden. Dagegen dauern die Verhaftungen kompromittirter Personen, welche sich seither auf freiem Fuße befanden fort. Letztere sind, da bestimmte Zeugenaussagen gegen sie vorliegen, meist sehr schwer gravirt. Im Uebrigen sollen die im Gefängnisse befindlichen Erzeugnisse sehr niedergeschlagen und geknirscht sein.

Aus dem Rheingau, 26. Apr. Die letzten Nächte haben leider im Rheingau großen Schaden angerichtet. In den Ortschaften Elville, Hallgarten, Hattenheim, Mittelheim, Dörflich-Winkel u. sind zum größten Theil die Weinstöcke erfroren. Auch in Rülbesheim bietet der Weinstock ein sehr trauriges Bild. Nach in den letzten Tagen hatten wir die schönsten Hoffnungen für ein segnetes Jahr. Heute ist Alles dahin. Die schönen jungen Triebe waren heute Morgen hart gefroren, sind schwarz und fallen ab.

Deidesheim, 26. Apr. (Fr. Z.) Die vergangene Nacht war eine für die Bordenpfalz unheilvolle. Unsere Hoffnungen auf einen einigermaßen zufriedenstellenden Ertrag unserer Weinberge, zu denen der gute Stand unserer Reben und berechnete, sind vernichtet. Gestern Mittag trat Schneegestöber ein und die Nacht von gestern auf heute brachte uns bei starkem Nordwind 2 1/2 Grad Kälte. Unsere Reben sind müde und trocken und behaupten, daß sie kaum einen Ertrag erzielen würden. Wenn wir auch nicht diese Ansicht theilen, so steht doch so viel fest, daß der Schaden ein kolossaler ist.

Berlin, 27. Apr. Wie die „Epm. Ztg.“ mittheilt, war außer dem Grafen Münster auch der Fürst Gholow von Hohenlohe-Schillingsfürst (ehemaliger bayerischer Premierminister und Mitglied des Reichstages) als Nachfolger des Grafen Bernstorff

in London in Aussicht genommen und zwar aus dem Grunde, weil der Reichszkanzler einen Süddeutschen für einen Botschafterposten heranzuziehen wünschte. Im gegenwärtigen Falle wäre die Absicht des Reichszkanzlers an dem Umstande gescheitert, daß die Übernahme des deutschen Botschafterpostens in London nicht in den Wünschen des Fürsten lag.

Kurzfrist.

† Fulda, 29. Apr. Der Konferenzeneröffnung ist ein gemeinsames Gebet der Bischöfe am Bonifatiusgrabe vorausgegangen. Als Stellvertreter des Kulmer Bischofs ist Domkapitular Klingenberg anwesend. Die Dauer der Konferenz ist mutmaßlich drei Tage. Das Präsidium ist dem Erzbischof von Köln vom Papste übertragen. Hauptverhandlungsgegenstand ist die Stellung der katholischen Kirche (Preußen) gegenüber den neuen kirchenpolitischen Gesetzen.

† Wiesbaden, 28. Apr. Heute Abend fanden vor der Wagemann'schen Brodfabrik Zusammenrottungen statt. Die Gendarmrie mußte einschreiten und die Menge mit Säbelhieben auseinanderreiben. Eine Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen. Die Militärbehörde trifft Vorsichtsmaßregeln.

† Stuttgart, 29. Apr. Nach dem „Schw. Merck.“ sind dem Bundsrath Vorschläge unterbreitet, um die Härten und Belästigungen des Wechseltempel-Gesetzes zu beseitigen, namentlich die Bezirksbehörden zu ermächtigen, bei ganz geringen Versehen ohne betrübigerische Absicht die Einleitung des Strafverfahrens zu unterlassen.

† Wien, 28. Apr. Eine Verordnung des Statthalters fordert den Magistrat auf, den Inhabern von Fiaker- und Einspanner-Konzessionen zu eröffnen, daß sie bei Fortsetzung des Stricks in Geld- und Gefängnisstrafen verfallen und ihrer Konzessionen verlustig erklärt werden würden. Der Strick ist, wie verlautet, nur partiell und ohne Bedeutung.

† Wien, 28. Apr. Der Prinz von Wales und der Prinz Arthur von England sind um 9 1/2 Uhr Abends hier angekommen und auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie war, vom Kaiser, sämmtlichen Erzherzogen, dem Kronprinzen von Dänemark und dem britischen Botschafter empfangen worden.

† Wien, 28. Apr. Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Der serbische Ministerpräsident Mitic hat in einer gestern gehaltenen Audienz dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Fürsten von Serbien übergeben, worin der Wunsch freundschaftlicher diplomatischer Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn, der Dank des Fürsten für seine Einladung zur Wiener Welt-Ausstellung ausgesprochen und seine Ankunft für den Mai angekündigt wird. Der Kaiser erkundigte sich nach den politischen Verhältnissen Serbiens und brückte seine Genehmigung über den bevorstehenden Besuch des Fürsten aus. Heute konfirmt Mitic mit Andraffy.

† Wien, 29. Apr. Im Budgetauschuss der Reichsraths-Delegation — bei Beratung des auswärtigen Budgets — beantragte der Referent die Befriedigung über die von dem Ministerium des Aeußern befolgte Politik auszudrücken. Andraffy dankte für das ausgesprochene Vertrauen und sagt anlässlich der Erörterung über die geringe Ausdehnung des letzten Nothbuchs hinzu, daß in wahrhaft konstitutionellen Staaten der Minister des Aeußern nur eine von den berechtigten konstitutionellen Faktoren getragene und unterstützte Politik der Krone ratheben könne. Auf Anfrage Reichbauers wegen Nichtanerkennung der spanischen Republik erklärte Andraffy, man müsse mit der formellen Anerkennung warten, bis die von der spanischen Regierung eingebrachte Constituanten begünstigt der Regierungsform den Willen der Nation ausgesprochen haben wird. Eine weitere Anfrage, betreffend Oesterreichs Verhalten bei einer eventuellen Papstwahl und Ausübung des Vetorechts beantwortet Andraffy mit dem Hinweis auf die Inopportunität der Besprechung einer solchen Eventualität Angesichts der Befürchtung, daß die Zukunft des Papstes und mit der Erklärung, daß er dem Kaiser eine Verzichtserklärung auf irgend welches Recht nie ratheben werde. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, desgleichen das Budget des Auswärtigen mit nur geringen Abträgen.

† Basel, 29. Apr. Die hiesigen „Nachrichten“ melden: Letzte Nacht starb in Bern an einer Brustfell-Entzündung der Nationalrath Professor Walter Munzinger [Bruder des Africa-Reisenden Munzinger Bey], bekannt in Deutschland als hervorragender Jurist und Vertreter der schweizerischen Allkatholiken am Münchener Kongress.

† Genf, 29. Apr. Gestern verhaftete die hiesige Polizei im Auftrage des Bundesrathes einen gewissen Chambellan aus Madrid, welcher beschuldigt ist, für die Karlisten zu wirken, und nahm zugleich ein zur Eisenbahn-Versehung verpacktes Geschütz in Beschlag. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

† Paris, 28. Apr., Abds. Alle Blätter, ausgenommen die radikalen, sind durch den Ausfall der Pariser Wahl überrascht. Die monarchistischen Blätter sagen, dieser Ausfall sei das Resultat der Politik Thiers', welcher zu der Linken neige anstatt sich auf die Konservativen zu stützen. Die republikanischen Zeitungen sagen, der Triumph der Radikalen sei durch die Fehler der Nationalversammlung herbeigeführt worden. „Le Public“ meint, die Wahl Barrot's sei eine ernste Thatsache, insofern werde die Tragweite derselben durch viele Nebenumstände, die man in Betracht ziehen müsse, erheblich abgeschwächt. „Français“ hofft, die Regierung werde die Nothwendigkeit begreifen, ihre Stütze in der Einmüthigkeit aller konservativen Gruppen zu suchen.

† Konstantinopel, 28. Apr. Lessops demontirt die Athener Depesche der „Turquie“, wonach er bei der griechischen Regierung die Konzession zur Durchstechung des

Isthmus von Korinth nachgesucht hätte. — Wie „Levant Herald“ mittheilt, ist hier selbst ein Abgesandter des Sultans von Atschin eingetroffen, um die guten Dienste des türkischen Sultans in dem Streit mit den Holländern zu erbitten.

† London, 29. Apr. Die „Times“ bespricht den Kaiserbesuch in St. Petersburg, sie sagt: Die außerordentlichen Ehrenbezeugungen gälten nicht nur dem blutsverwandten Monarchen, sondern dem Haupte der deutschen Nation. Die im Kriege errungene Kaiserwürde sei unabhängig von der Anerkennung der Freunde, sie beruhe auf dem starken Arme Deutschlands selber. Deutschland biete Rußland die beste Friedensgarantie im Westen gegenüber Rußlands Vorgehen im Osten.

* Karlsruhe, 28. Apr. Nächster Tage gedenkt ein Violinvirtuose sich in einem Konzert dem hiesigen Publikum vorzuführen, der ein besonderes Anrecht auf dessen spezielles Interesse hat. Es ist Hr. Mikla Hausler, der — unter den ersten seiner Fachgenossen genannt — es sich zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, seine Kunst in allen Theilen der Welt zur Geltung zu bringen. Er hat über seine künstlerische Weltfahrten ein eigenes Buch geschrieben; auch sein von den Zeitungen s. B. vielfach erwählter Aufenthalt auf Otaheit am Hofe der Königin Pomare nimmt darin nicht die letzte Stelle ein. Wie zweifeln nicht daran, daß die hiesigen Kunstfreunde die Gelegenheit sich nicht entgehen lassen werden, einen Künstler kennen zu lernen, der zum ersten Male hier auftritt und nicht nur durch seine Kunst, sondern auch durch seine Lebensverhältnisse: sich einen so berühmten Namen gemacht hat.

Frankfurter Kurszettel vom 29. April.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	Oesterreich 5% Papierrente
Preußen 4 1/2% Obligation	Rins 4 1/2% 64 1/2
Baden 5% Obligationen	Brem. 4% Obl. i. Fr. à 23 fr. 92 1/2
4 1/2% 100 1/2	Burg 4% i. Fr. à 106 fr. 93 1/2
4% 93 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870
3 1/2% Oblig. v. 1842	£ à 12. 92
Bayern 5% Obligationen	5% dto. v. 1871 91
4 1/2% 100 1/2	Belgien 4 1/2% Obligationen 100 1/2
4% 93 1/2	Schweden 4 1/2% dto. i. Fr. 96 1/2
Württemberg 5% Obligation	Schweiz 4 1/2% Eid. Oblig.
4 1/2% 100 1/2	4 1/2% Bern-St.Obbl. 98 1/2
4% 93 1/2	R. Amerika 6% Bonds 1862
Raffau 4 1/2% Obligationen	von 1862 96 1/2
4% 93 1/2	6% dto. 1865r 96 1/2
Sachsen 5% Obligationen	von 1865 96 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation	5% dto. 190r 92 1/2
4% 93 1/2	(10) 100 v. 1864 92 1/2
Oesterreich 5% Silberrente	3% Spanische
Rins 4 1/2% 66 1/2	Bolle franz. Rente
	1872 20 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	109 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3%	143 1/2
Bankverein à 1 fl.	100
Deutsche Vereinsbank	127 1/2
Darmstädter Bank	451 1/2
Oesterr. Nationalbank	1008 1/2
Oesterr. G. Aktien 346 1/2	med 347 1/2
Rheinische Creditbank	123 1/2
Bäcker Bank	95 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	121 1/2
Oesterr. deutsche Bank	124 1/2
4 1/2% bayr. Dis. à 200 fl.	124 1/2
4 1/2% österr. Markbahn 500 fl.	134 1/2
4% österr. Ludwigsbahn	163 1/2
3 1/2% österr. Oberpost. Eins. 350 fl.	74 1/2
6% österr. Staatsb. 356 1/2	v. 357 1/2
6% Sächs. Anb. St.-G.-A.	203 1/2
6% Nordwestb.-A. i. Fr.	239 1/2
6% Sächs. Staatsb. 200 fl.	260
6% Sächs. Staatsb. 200 fl.	248
6% Sächs. Staatsb. 200 fl.	238

Anleihenloose und Drämienanleihen.	
Bapt. 4% Prämien-Anl.	112 1/2
Badische 4% dto.	111
35-fl.-Loose	69 1/2
Braunschw. 20-Jähr.-Loose	25 1/2
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	25 1/2
25-fl. „	57 1/2
Ansbach-Gunzenhausen-Loose	14 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 4% L. S.	97 1/2
Berlin 60 Tlhr. 4 1/2%	108
Bremen 180 R. M. 3 1/2%	105 1/2
Hamburg 180 R. M. 5%	106 1/2
London 10 fl. St. 4%	117 1/2
Paris 200 fr. 5%	92 1/2
Wien 100 fl. 5%	106 1/2

Disconto L. S. 5%
Stimmung: Ickhaft.
Berliner Börse, 29. April. Kredit 197 1/2, Staatsbahn 205, Lombarden 116, 2te Amerikaner 96 1/2, Rumänier —, 60er Loose —, Galizier —.
Wiener Börse, 29. April. Kredit 324.25, Staatsbahn 334, Lombarden 190, Papierrente —, Napoleons'or 8.73 1/2, Anglobankaktien 284.75. Besser.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Donnerstag 1. Mai. 2. Quartal. 54. Abonnementsvorstellung. **Adelaide**, Genrebild in 1 Akt, von Hugo Müller. **Orpheus** und **Curidice**, Oper in 1 Akt, von Gluck. **Orpheus** — Fräul. Hedwig Kindermann zum Debut. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.
Mittwoch 30. Apr. Die **Nachtwandlerin**, Oper in 3 Akten, von Bellini. Anfang 1/2 7 Uhr.

U.867. Im Verlage von Friedr. Andr. Perthes in Gotha erschien so eben:
Benator, P.: Aourad und Anna. Eine Geschichte aus dem Kriegsjahre.
 Preis 1 fl. 12 kr.

U.813.2. Freiburg.
Bekanntmachung.
 Die städtische höhere Töchterschule in Freiburg i. Br. betr.
 Die städtische höhere Töchterschule (vormals Mädchenschule der Oberstadt) wird mit dem ersten Mai d. J. eröffnet. In dieselbe können Mädchen vom 6ten bis 10ten Lebensjahr in die Vorschule und vom 10ten bis 16ten Lebensjahr in die eigentliche höhere Töchterschule eintreten. Es finden aber auch solche Mädchen Aufnahme, welche der weiteren Ausbildung wegen nur einzelne Lehrfächer besuchen wollen. Lehrgegenstände sind: Religion, deutsche Sprache und Literatur, Französisch, Englisch, Rechnen mit Buchführung, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Zeichnen, Turnen, Gesang, Handarbeiten.
 Das Schulgeld beträgt jährlich in den 4 untersten Klassen (Vorschule) 1 fl. 30 kr., in den 4 weiteren 10 fl. und in der obersten Klasse 16 fl.
 Weitere Auskunft geben der Vorstand der Anstalt, Herr Professor Bauer und die Lehrerinnen.
 Freiburg, den 23. April 1873.
 Der Gemeinderath.
 Schupfer.
 Mörbes.

U.858. Karlsruhe.
Anwesenverkauf.
 In schönster Lage der Stadt Karlsruhe, in nächster Nähe des reizenden Sallenwäldchens und der neuen prachtvoll erbauten Badeanstalt ist ein ca. 700 qm großer Garten sofort aus freier Hand zu verkaufen. Wegen seiner äußerst günstigen Lage würde sich derselbe besonders für einen Herrschaftssitz mit einer darin zu erbauenden Villa eignen.
 Preis billigst. Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

U.837.2. Pforzheim.
Wirthschaft zu verpachten.
 Einem jungen Mann, gelehrten Koch oder Keller, ist Gelegenheit geboten, auf hiesigem Plage eine feine Wirthschaft mit großen Räumlichkeiten gegen ganz geringen Vins zu pachten. Lustfragen müßten in der Lage sein, über ein Betriebskapital von ein bis zweitausend Gulden verfügen zu können. Anträge sub Chiffre C befördert die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Pforzheim (Otto Rieder's Buchhandlung).

U.786.4. Straßburg i. E. Mehrere Küchen-Geh. und Küchengelüste; ferner Hotel- und Cafe-Keller finden gute und dauernde Stellung. Näheres bei Herrn **Lutz**, Commissionär in Straßburg i. E., Gewerbslaubstraße Nr. 10.
 U.564.6. Offenburg.
Empfehlung.
 Mouffirender Mai-Wein, à fl. 1. 30 pr. Flasche, incl. Packung, empfiehlt in Körben bis zu 6 Flaschen
Jos. Romm, Schaumwein-Fabrik in Offenburg.
Tausende von Anerkennungen und Dankschreiben bezeugen die sofortige Wirksamkeit des
Wahmapapiers
 vom Apotheker **B. Flobag** in **Gutten-tag**. Dasselbe ist allein ächt zu beziehen für 17 Silbergrößen entweder direct oder durch Apotheker **H. Lehfeldt** in Alt-Berun, für 1 Gulden durch **D. Spitzer & Cie.** in Wien, Wallfischgasse 9, **Th. Brugler** Karlsruhe (Baden); Erb. Moll in Hof (Baiern), für 2/3, Francis durch Frau **Babette Heigler** in Schaffhausen (Schweiz). Broschüren gratis. S. 918.8.

U.842.2. Ein gewandter **Restaurations- und Saalkellner**, der französischen Sprache mächtig, sucht per 10. Mai Placement in einem Hotel oder Caf. Gef. Offerten sub Q. R. Nr. 30 befördert die Expedition dieses Blattes.

U.804.3. Mannheim.
Schwellen.
350 Stück Ausschuss-schwellen sucht zu kaufen Joseph Vögele in Mannheim.
 Zu verkaufen 3 Paar Silberfasanen à Paar 24 fl. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. U.830.8.

U.842.2. Ein gewandter **Restaurations- und Saalkellner**, der französischen Sprache mächtig, sucht per 10. Mai Placement in einem Hotel oder Caf. Gef. Offerten sub Q. R. Nr. 30 befördert die Expedition dieses Blattes.

U.804.3. Mannheim.
Schwellen.
350 Stück Ausschuss-schwellen sucht zu kaufen Joseph Vögele in Mannheim.
 Zu verkaufen 3 Paar Silberfasanen à Paar 24 fl. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. U.830.8.

Hackländer's neuester Roman:
Nullen
 Robert Byr's neuester Roman: **Der Rodenhof**
 und
 van Dewall's neuester Roman: **Der Ulan**
 eröffnen die so eben beginnende, neu erscheinende
Deutsche Roman-Bibliothek
 herausgegeben von U.821.2.
F. W. Hackländer.
 Der ganz ungemein billige Abonnementspreis beträgt für die wöchentliche Nummern-Ausgabe 20 Sgr. = 1 fl. 10 kr. rh. pr. Quartal.
 14tägige Heft-Ausgabe 3/4 Sgr. = 12 kr. rh. pr. Heft.
Erstes Heft ist in jeder Buchhandlung vorräthig.
 Stuttgart. Verlag von Eduard Hallberger.

U.853.1. **CONDENSIRTE MILCH.**
 ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM, Schweiz.
Einzige von Baron v. Liebig empfohlene condensirte Milch.
 Neueste Auszeichnungen:
 Diplom „Hors Concours“, Lyon 1872.
 Grosse Goldene Medaille, Paris 1872.
 Grosse goldene Medaille, Moskau 1872.
Nur ächt, wenn jede Büchse die nebenstehende Fabrikmarke trägt.
 Zu haben in Colonialwaarenhandlungen und Apotheken.
 Detailpreis für Zollvereinsstaaten 11 Sgr. oder 39 kr. per Büchse à 1 engl. Pfund.
 En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft.

U.840.2. Karlsruhe. Unterzeichnete beehren sich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie ihr Atelier, Herrenstraße 26, verlassen, nunmehr ihr neuerbautes, mit allem Comfort ausgestattetes Atelier **Amalienstraße 57** bezogen haben und verbinden hiermit die erinnernde Empfehlung für alle in der Photographie vorkommenden Arbeiten. Bei besserer Ausführung des Anvertrauten, sowie prompter und reeller Bedienung wird es fortan ihr Bestreben sein, die Zufriedenheit und das Vertrauen der Gönner zu erhalten.
 Karlsruhe, den 24. April 1873.
Th. Schuhmann & Sohn,
 Hofphotographen & Maler.

U.849. Finsingen.
Rußholz-Versteigerung.
 Im Staatswalde der Oberförsterei Finsingen (Vothingen) am Donnerstag den 15. Mai or., Vormittags 9 1/2 Uhr, werden im Rathhause zu Finsingen versteigert:
 550 Eichenstämme mit 900 Festmeter,
 3000 Weichholzstämme und Stangen mit ca. 400 Festmeter,
 300 Baumstämme Aspen Rußholz.
 Sämmtliche Hölzer liegen in der Nähe Saar-Kohlen-Kanals und der projectirten Eisenbahn-Linie Kemilly-Finsingen. Die Weichhölzer eignen sich nicht allein zum Gruben-Bau, sondern auch zur Streichhölzer-, Papierzeug- und Faß-Fabrikation. Nähere Auskunft erteilt
 Finsingen, den 22. April 1873,
 Der Oberförsterei-Verwalter:
Wibb.

U.857.2. Karlsruhe. Mel-
Gesuch. rere tüchtige Zeitungs- wie **Werkseher** werden zu sofortigem Eintritt von der Unterzeichneten gesucht. Berechnung nach dem Weimarer Tarif mit 10% Lokalaufschlag.
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

U.866. Stühlingen.
Badischer Eisenbahnbau.
Lieferung eichener und tannener oder forleener Eisenbahnschwellen.
 Zum Bau der Eisenbahn von Oberlauchringen bis Stühlingen soll die Lieferung von
2900 eichenen Stoßschwellen,
3500 " Zwischenschwellen,
4500 tannenen oder forlenen Zwischenschwellen
 in Afford gegeben werden.
 Die Schwellen sollen auf den Holzlagerplatz bei der Radolzfeller Kyanisirungsanstalt bis Ende Juli d. J. in angemessenen Abtheilungen geliefert werden.
 Die Afford-Bedingungen, insbesondere über die Beschaffenheit der Schwellen, sind bei diesseitiger Stelle einzusehen; man behält sich jedoch vor, mit den Bewerber, deren Angebote diesseits zuzugewinnen, über weitere Vereinbarungen zu unterhandeln. Angebote für Uebernahme der ganzen oder theilweisen Lieferung sind verschlossen, mit der Aufschrift „Schwellenlieferung“ versehen, längstens **bis Mittwoch den 7. Mai d. J., Mittags 12 Uhr,** kostenfrei bei unterfertigter Stelle einzureichen.
 Die Angebote sollen genaue Angabe darüber enthalten:
 1. wie viele Schwellen einer einzelnen Gattung,
 2. in welchen Terminen innerhalb der oben bezeichneter Zeit und

3. um welchen Preis für das Stück Schwelle der betreffenden Gattung dieselben geliefert werden wollen.
 Stühlingen, den 23. April 1873.
 Großh. Eisenbahnbau-Inspektion:
Der n.

U.462.3. Dürheim.
Bekanntmachung.
 Wir sind auch dieses Jahr wieder bereit, hinsichtlich der Verpflegung solcher armen Kranken, welche auf Kosten von Gemeinden und Wohlthätigkeitsanstalten in das hiesige Soolbad geschickt werden, Auskunft zu erteilen, etwaige Verpflegungsverträge mit den hiesigen Wirthen abzuschließen u. die Verrechnung unentgeltlich zu führen.
 Gleichzeitig machen wir bekannt, daß ein Soolbad für einen armen, auf Kosten von Gemeinden oder Wohlthätigkeitsanstalten hierher gesendeten Kranken ohne Rücksicht auf den Soolgehalt zu 12 kr. berechnet wird.
 Dürheim, 30. März 1873.
 Großh. Salineverwaltung.
Zahn.

U.864. Bahl.
Liegenschafts-Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden den Konrad Hurle Eheleuten in Oberwasser die nachbeschriebenen Liegenschaften am **Dienstag den 27. Mai d. J.,** Nachmittags 5 Uhr, in dem Rathhause in Ottersweier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
 Beschreibung der Liegenschaften.
 Eine einhöfliche Behausung mit einer Mahlmühle, drei Mast- und einem Schälgang, mit sämmtlicher Mühleinrichtung, nebst Balkenteller, mit besonders stehender Scheuer, Stallung, Wagenschopf und Schweineställen, mit 1 Viertel 9 Ruthen Hofraute, 62 Ruthen Hausgarten und 65 Ruthen Weg, Grewam oder Rosenfeld, einerseits Franz Hud, andererseits Reitoratsgut und ebenfalls Franz Hud. Anschlag . . . 8000 fl.
 Fremde Steigerer haben sich mit gemeinverträglichem Zeugniß zu versehen.
 Bahl, den 25. April 1873.
 Der Vollstreckungsbeamte:
J. Dumas.

U.839.2. Die Decupienstelle bei der Großh. Damänenverwaltung Heidelberg ist als bald wieder zu besetzen. Gehalt 500 fl. Nebeninkommen ca. 25 fl.

Soolbad Rappennau.
 Station der Eisenbahnlinie: Heidelberg, Jagstfeld, Heilbronn.
 Die hiesige Badaanstalt, Sool- und Dampfbad, beide mit Sool- und Süßwasser-Douche, wird Sonntag den 25. Mai eröffnet.
 Ludwigs-Saline Rappennau, den 23. April 1873.
 Großh. Salineverwaltung.
H. Fischer.
 Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich dem geehrten Publikum meinen
Gasthof zur Saline
 bestens.
 Ludwigs-Saline Rappennau, den 23. April 1873.
 U.811.1. **Heinrich Reichardt.**

U.823. Heidelberg.
Öffentlicher Verkauf der Herrenmühle in Heidelberg.
 Auf Antrag der Beteiligten und mit oberverordnungsamtlicher Genehmigung werden die zum Nachlass des Herrn Carl Heinrich Adolf Benz von hier gehörigen
 Liegenschaften
„Die Herrenmühle zu Heidelberg“
 am **Montag den 12. Mai d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, im Comptoir der Herrenmühle, östliche Gaupfstraße Nr. 113, öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag endgiltig erteilt, wenn der Schätzungspreis erreicht oder überboten werden wird.
 Die zum Betriebe von Frucht-, Del- und Schneidemühle nach den neuesten Regeln der Technik mit aller Sorgfalt eingerichteten, massiv von Stein erbauten, in bestem Zustande befindlichen und theilweise erst im verfloffenen Jahre vollendeten Gebäude, nebst zwei Wohnhäusern, wovon das bisher zur Wohnung des Eigenthümers benutzte allen Anforderungen einer schönen und geräumigen Familienwohnung entspricht und durch die herrliche Aussicht auf den Fluß und die nahen Berge besondere Annehmlichkeiten bietet, umfassen mit Hofraum, Garten, Mühleanlagen u. s. w. einen Flächenraum von 36 Ar 94 Quadratmeter; die Wasserkraft ist eine der größten und gleichförmigsten, welche irgend zu finden sein dürfte, und die günstige Lage in unserer fruchtbaren, verkehrreichen Gegend, an dem schiffbaren Neckar und am Knotenpunkte von vier Eisenbahnen, welchen sich nach Vollendung jener nach Speyer eine fünfte zugesellt, unmittelbar neben der Eisenbahnstation Carlsthor, verbunden mit allen Vorzügen der musterhaften, gewerblichen Einrichtung, verleiht dieser Mühle ein in seiner Art in Deutschland unübertroffenes Ansehen. Der Schätzungspreis ist auf 250,000 fl.
 Zwei Hundert Fünfzig Tausend Gulden gerichtlich festgesetzt.
 Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, ebenso die

nähere Beschreibung der Liegenschaft sammt Zugehör.
 Bemerk wird noch, daß der Erwerb auch zu einem Actienunternehmen vorzüglich geeignet wäre, namentlich da der Geschäftsbetrieb sich im größten Maßstabe erweitern ließe und die bisherigen Ergebnisse eine sichere und namhafte Ertragsfähigkeit in Aussicht stellen.
 Heidelberg, den 23. April 1873.
 Der Großh. Notar
G. J. Sachs.

U.847. Nr. 284. Kenzingen. (Holz-
 versteigerung.) In dem Domänenwald „Heinwald“ Schlag Nr. 6 bei Weisweil versteigert wird mit Zahlungsfrist gegen entsprechende Bürgschaft am **Dienstag den 6. Mai d. J.:**
 78 Ster ulmene, 5 Ster eichene, 14 Ster gemischte und weiche Scheiter,
 16 Ster ulmene, 8 Ster eichene, 170 Ster gemischte, 187 Ster weiche Prügel (worunter 20 Ster zur Papierfabrikation), 60 Ster ulmenes Stochholz,
 15200 gemischte, 1200 ulmene und eichene Balken, 2100 Dornschichten, 175 Bund birtenes Besenreis, 1 Loos Schlagbaum;
 von Windfällern auf dem Moosmichelstopf:
 7 Ster ulmene und gemischte Prügel, 400 ulmene und gemischte Balken; am **Mittwoch den 7. Mai**
 29 Eichen, worunter von 40—70 Cent. M. Durchmesser,
 76 Rothbäume, 38 Eichen bis 34 Cent. M. Stärke,
 20 Kiefer, 23 Birken, 2 Fichten, 6 Maßholder,
 1 Weide, 1 Hagebuche,
 21 Holzstangen in verschiedenen Loosabtheilungen:
 259 eichene, 15 rothbäumene, 48 birtenefür Wagner,
 874 Kiefer zu Reststücken,
 788 eichene, 33 erlene Holzstangen,
 308 eichene Auerbäume und keines Kuchholz.
 Die Versteigerung beginnt jeden Tag **Morgens 9 Uhr** bei günstiger Witterung im Hebschlag, bei ungünstiger nach der Vorweisung in der Stube zu Weisweil, wo Waldhüter Reith bereit sein wird, das Holz auf Verlangen vorzugeben.
 Kenzingen, den 25. April 1873.
 Großh. bad. Bezirksforstei.
Maler.
 (Mit einer Verlage.)